

zurückgetrieben, wurden sie hier von den Weibern empfangen, die von den Wagen herab die Flüchtlinge töteten, mochten es auch ihre Väter, Brüder oder Männer sein. Endlich, als alles verloren war, erdroffelten die Weiber mit eignen Händen ihre Kinder und brachten sich selbst um; auch die Männer durchbohrten sich gegenseitig, um doch als freie Männer zu sterben.

Diese gewaltige Schlacht bei Verzellä vernichtete das Volk und den Namen der Cimbern. Über hunderttausend Krieger waren erschlagen und sechzigtausend gefangen; der Schrecken aber, der vor ihnen hergegangen war, blieb noch jahrelang bei den Römern sprichwörtlich.

## 20. Marius und Sulla.

Als die Kunde von dem glänzenden Siege über die Barbaren nach Rom gelangte, war der Jubel so groß, daß das Volk dem Marius, wie einem Gotte, beim Mahle Trankopfer spendete und ihn den dritten Gründer Roms nannte. Aber obgleich er, was noch nie einem Bürger widerfahren war, zum sechsten Mal zum Konsul ernannt wurde, so war doch die Feindschaft des Senats gegen ihn so groß, daß er es für geraten hielt, sich auf einige Zeit aus Rom zu entfernen. An der Spitze der Senatspartei stand damals einer seiner heftigsten Feinde, Lucius Cornelius Sulla, derselbe, der als Prätor die Auslieferung des Königs Jugurtha bewirkt hatte. Sulla stammte aus einer der vornehmsten römischen Familien und war ein Mann von großer Bildung und feinen Sitten. Durch sein offnes und ungezwungnes Benehmen, durch seine Freundlichkeit und Gefälligkeit, noch mehr aber durch seine verschwenderische Freigebigkeit wußte er sich bei allen beliebt zu machen. Aber Ehrgeiz und Ruhmsucht waren die Triebfedern aller seiner Handlungen; mit der größten Verschlagenheit